KONZERT IN DER AUGUSTINERKIRCHE ZÜRICH

Freitag, 26. Mai 1961 | Beginn 20.15 Uhr

HÄUSERMANN-CHOR

Leitung: RUDOLF HÄUSLER

HANSHEINZ SCHNEEBERGER (Violine)

ALFRED BAUM (Orgel)

WILLY BURKHARD (1900—1955)	**„DER 93. PSALM“** für einstimmigen Chor und Orgel, op. 49
ERNST PEPPING (1901)	**„DAS GUTE LEBEN“** Spruchkantate für vierstimmigen Chor a cappella
PAUL MÜLLER (1898)	**FANTASIE UND FUGE IN E** für Violine und Orgel, op. 45
PAUL HINDEMITH (1895)	**MADRIGALE** für fünfstimmigen Chor a cappella nach Texten von Josef Weinheber (komp. 1958) „Tauche deine Furcht in schwarzen Wein“ „An einen Schmetterling“ „Kraft fand zu Form“ „Du Zweifel an dem Sinn der Welt“
PAUL HINDEMITH	**SONATE II** für Orgel (komp. 1937) Lebhaft — Ruhig bewegt — Fuge; mässig bewegt, heiter
J. S. BACH (1685—1750)	**„KOMM, JESU, KOMM“** Motette für Doppelchor
J. S. BACH	**ADAGIO UND FUGE** aus der Sonate in C-dur für Violine allein
J. P. SWEELINCK (1562—1621)	**„LAUDATE DOMINUM“** Motette zu fünf Stimmen

---

Karten zu Fr. 6.60 und 4.40 im Vorverkauf Hug & Co., Pianohaus Jecklin und Reisebüro Kuoni sowie an der Abendkasse (Studenten Ermässigung)

Konzertgesellschaft

KONZERT IN DER AUGUSTINERKIRCHE ZÜRICH

Freitag, 26. Mai 1961 | Beginn 20.15 Uhr

HÄUSERMANN-CHOR

Leitung: RUDOLF HÄUSLER

HANSHEINZ SCHNEEBERGER (Violine)

ALFRED BAUM (Orgel)

WILLY BURKHARD (1900—1955)	„DER 93. PSALM“ für einstimmigen Chor und Orgel, op. 49
ERNST PEPPING (1901)	„DAS GUTE LEBEN“ Spruchkantate für vierstimmigen Chor a cappella
PAUL MÜLLER (1898)	FANTASIE UND FUGE IN E für Violine und Orgel, op. 45
PAUL HINDEMITH (1895)	MADRIGALE für fünfstimmigen Chor a cappella nach Texten von Josef Weinheber (komp. 1958) „Tauche deine Furcht in schwarzen Wein“ „An einen Schmetterling“ „Kraft fand zu Form“ „Du Zweifel an dem Sinn der Welt“
PAUL HINDEMITH	SONATE II für Orgel (komp. 1937) Lebhaft — Ruhig bewegt — Fuge; mässig bewegt, heiter
J. S. BACH (1685—1750)	„KOMM, JESU, KOMM“ Motette für Doppelchor
J. S. BACH	ADAGIO UND FUGE aus der Sonate in C-dur für Violine allein
J. P. SWEELINCK (1562—1621)	„LAUDATE DOMINUM“ Motette zu fünf Stimmen

---

Karten zu Fr. 6.60 und 4.40 im Vorverkauf Hug & Co., Pianohaus Jecklin und Reisebüro Kuoni sowie an der Abendkasse (Studenten Ermässigung)

Konzertgesellschaft

KONZERT IN DER AUGUSTINERKIRCHE ZÜRICH

Donnerstag, 23. März 1961, Beginn 20.15 Uhr

HÄUSERMANN-CHOR

Leitung: RUDOLF HÄUSLER

HANSHEINZ SCHNEEBERGER (Violine)

ALFRED BAUM (Orgel)

WILLY BURKHARD (1900—1955)	„DER 93. PSALM" für einstimmigen Chor und Orgel, op. 49
ERNST PEPPING (1901)	„DAS GUTE LEBEN" Spruchkantate für vierstimmigen Chor a cappella
PAUL MÜLLER (1898)	FANTASIE UND FUGE IN E für Violine und Orgel, op. 45
PAUL HINDEMITH (1895)	MADRIGALE für fünfstimmigen Chor a cappella nach Texten von Josef Weinheber (komp. 1958) „Tauche deine Furcht in schwarzen Wein" „An einen Schmetterling" „Kraft fand zu Form" „Du Zweifel an dem Sinn der Welt"
PAUL HINDEMITH	SONATE II für Orgel (komp. 1937) Lebhaft — Ruhig bewegt — Fuge; mässig bewegt, heiter
J. S. BACH (1685—1750)	„KOMM, JESU, KOMM" Motette für Doppelchor
J. S. BACH	ADAGIO UND FUGE aus der Sonate in C-dur für Violine allein
J. P. SWEELINCK (1562—1621)	„LAUDATE DOMINUM" Motette zu fünf Stimmen

---

Karten zu Fr. 6.60 und 4.40 im Vorverkauf Hug & Co., Pianohaus Jecklin und Reisebüro Kuoni sowie an der Abendkasse (Studenten Ermässigung)

Konzertgesellschaft

T E X T E

Der 93. Psalm

Der Herr ist König und herrlich geschmückt;
der Herr ist geschmückt und hat ein Reich angefangen,
so weit die Welt ist,
und zugerichtet, dass es bleiben soll.
Von Anbeginn steht dein Stuhl fest;
du bist ewig.
Herr, die Wasserströme erheben sich,
die Wasserströme erheben ihr Brausen,
die Wasserströme heben empor die Wellen.
Die Wasserwogen im Meer sind gross und brausen
mächtig.

Der Herr aber ist noch grösser in der Höhe.
Dein Wort ist eine rechte Lehre.
Heiligkeit ist die Zierde deines Hauses,
o Herr, ewig, ewiglich.

Das gute Leben

I

Ich leb und weiss nit wie lang,
ich sterb und weiss nit wann,
ich fahr und weiss nit wohin,
mich wundert, dass ich fröhlich bin.

(1648)

II

Bemesst den Schritt! Bemesst den Schwung!
Die Erde bleibt noch lange jung.
Dort fällt ein Korn, das stirbt und ruht.
Die Ruh ist süss. Es hat es gut.
Hier eins, das durch die Scholle bricht.
Es hat es gut. Süss ist das Licht.
Und keines fällt aus dieser Welt,
und jedes fällt, wies Gott gefällt.

(C. F. Meyer)

III

Die Linien des Lebens sind verschieden
wie Wege sind, und wie der Berge Grenzen.
Was hier wir sind, kann dort ein Gott ergänzen
mit Harmonien und ewigem Lohn und Frieden.

(Fr. Hölderlin)

Madrigale

Tauche deine Furcht in schwarzen Wein,
Einsamer! Die dunklen Vögel ziehen.
Es wird eine lange Reise sein.

Gott ist nah und raunt. Vergeblich fliehen
die Gedanken vor dem Blättertanz.
Und zur Dämmerung ist der Tag gediehen.

Auf ein leeres Grab fällt Sternenglanz...
Tiefer mit dem letzten Mut zur Stille
drücke in die Stirn den welken Kranz!

*

An einen Schmetterling

Du, leicht und schön, aus Gottes Traum geboren,
du Bote einer tiefersehnten Welt.
Du Sieger, der die Liebe unverloren
und sanft im Segel seiner Schwingen hält.

Die Blumen lieben dich — Und wenn ich träume,
so träum ich deinen selbstvergessnen Flug.
Wie du mir wiederkommst durch helle Bäume,
versöhnst du mit der Erde Last und Trug.

Dein goldner Schmelz erschrickt vor meiner Schwere.
Du flügelst auf, mir lahmt der wüste Schritt.
Doch hoch und höher jetzt, in seliger Kehre,
nimmst du den Schmerz auf deinen Schwingen mit.



Kraft fand zu Form, und Form hält weise haus.
Ich sehe eine alte Welt zerfallen;
aus Schutt und Asche, Dunst und Todeslallen
gebiert sich Aufriss, Umriss neuen Baus.

Hier hilft nicht Kunst, Zierat in Trümmerhallen.
Verspielt, verloren, was einst hob hinaus
aus dieser Nacht ins Licht des Götterblaus.
Was ist, das war. Die Würfel sind gefallen.

Des Abgrunds Weisheit: Unerschrocknes Herz,
der Mut, zu sinken, Mut zum Todesschweigen
tut not, damit der Turm sich neu erhebe.

Und not tun Männer, ganze, die den Schmerz
zu Quadern schlagen, ruhmlos, treu, sich eigen.
Der Weg liegt klar, wenn oft das Herz auch bebe.



Du Zweifel an dem Sinn der Welt!
Geschöpf, in diese Qual gestellt,
wer soll dir helfen tragen?
Dein Straucheln nennst du Menschlichsein,
in deine wilde Pein hinein
beginnst du wild zu fragen.

Was ist mit Wildheit schon getan?
Das laute Wesen klagt, klagt an,
doch klagt nur seine Schwäche.
Ach, eine Flöte, fern und schön,
verklär mit fliessendem Getön
die Blut- und Tränenbäche!

Der Eine, der es alles lenkt,
die Stimmen ineinander mengt,
er wird auch dich erkennen.
Auf dass du, hält ers an der Zeit,
nach Warten, Nacht und Einsamkeit
ihn mögest Vater nennen.

(Josef Weinheber)

Komm, Jesu, komm

Komm, Jesu, komm, mein Leib ist müde,
die Kraft verschwindt je mehr und mehr,
ich sehne mich nach deinem Friede;
der saure Weg wird mir zu schwer!
Komm, komm, ich will mich dir ergeben;
du bist der rechte Weg, die Wahrheit und das Leben.

Drauf schliess ich mich in deine Hände
und sage, Welt, zu gute Nacht!
Eilt gleich mein Lebenslauf zu Ende,
ist doch der Geist wohl angebracht.
Er soll bei seinem Schöpfer schweben,
weil Jesus ist und bleibt der wahre Weg zum Leben.

(Paul Thymich)

Laudate Dominum

Laudate Dominium omnes gentes; laudate eum omnes populi. Quoniam confirmata est super nos misericordia eius; et veritas Domini manet in aeternum.

Flury + Co. Zürich

KONZERT IN DER AUGUSTINERKIRCHE ZÜRICH

Donnerstag, 23. März 1961, Beginn 20.15 Uhr

HÄUSERMANN-CHOR

Leitung: RUDOLF HÄUSLER

HANSHEINZ SCHNEEBERGER (Violine)

ALFRED BAUM (Orgel)

WILLY BURKHARD (1900—1955)	**„DER 93. PSALM“** für einstimmigen Chor und Orgel, op. 49
ERNST PEPPING (1901)	**„DAS GUTE LEBEN“** Spruchkantate für vierstimmigen Chor a cappella
PAUL MÜLLER (1898)	**FANTASIE UND FUGE IN E** für Violine und Orgel, op. 45
PAUL HINDEMITH (1895)	**MADRIGALE** für fünfstimmigen Chor a cappella nach Texten von Josef Weinheber (komp. 1958) „Tauche deine Furcht in schwarzen Wein“ „An einen Schmetterling“ „Kraft fand zu Form“ „Du Zweifel an dem Sinn der Welt“
PAUL HINDEMITH	**SONATE II** für Orgel (komp. 1937) Lebhaft — Ruhig bewegt — Fuge; mässig bewegt, heiter
J. S. BACH (1685—1750)	**„KOMM, JESU, KOMM“** Motette für Doppelchor
J. S. BACH	**ADAGIO UND FUGE** aus der Sonate in C-dur für Violine allein
J. P. SWEELINCK (1562—1621)	**„LAUDATE DOMINUM“** Motette zu fünf Stimmen

---

Karten zu Fr. 6.60 und 4.40 im Vorverkauf Hug & Co., Pianohaus Jecklin und Reisebüro Kuoni sowie an der Abendkasse (Studenten Ermässigung)

Konzertgesellschaft

T E X T E

Der 93. Psalm

Der Herr ist König und herrlich geschmückt;
der Herr ist geschmückt und hat ein Reich angefangen,
so weit die Welt ist,
und zugerichtet, dass es bleiben soll.
Von Anbeginn steht dein Stuhl fest;
du bist ewig.
Herr, die Wasserströme erheben sich,
die Wasserströme erheben ihr Brausen,
die Wasserströme heben empor die Wellen.
Die Wasserwogen im Meer sind gross und brausen
mächtig.
Der Herr aber ist noch grösser in der Höhe.
Dein Wort ist eine rechte Lehre.
Heiligkeit ist die Zierde deines Hauses,
o Herr, ewig, ewiglich.

Das gute Leben

I

Ich leb und weiss nit wie lang,
ich sterb und weiss nit wann,
ich fahr und weiss nit wohin,
mich wundert, dass ich fröhlich bin.

(1648)

II

Bemesst den Schritt! Bemesst den Schwung!
Die Erde bleibt noch lange jung.
Dort fällt ein Korn, das stirbt und ruht.
Die Ruh ist süss. Es hat es gut.
Hier eins, das durch die Scholle bricht.
Es hat es gut. Süss ist das Licht.
Und keines fällt aus dieser Welt,
und jedes fällt, wies Gott gefällt.

(C. F. Meyer)

III

Die Linien des Lebens sind verschieden
wie Wege sind, und wie der Berge Grenzen.
Was hier wir sind, kann dort ein Gott ergänzen
mit Harmonien und ewigem Lohn und Frieden.

(Fr. Hölderlin)

Madrigale

Tauche deine Furcht in schwarzen Wein,
Einsamer! Die dunklen Vögel ziehen.
Es wird eine lange Reise sein.

Gott ist nah und raunt. Vergeblich fliehen
die Gedanken vor dem Blättertanz.
Und zur Dämmerung ist der Tag gediehen.

Auf ein leeres Grab fällt Sternenglanz...
Tiefer mit dem letzten Mut zur Stille
drücke in die Stirn den welken Kranz!

✳

An einen Schmetterling

Du, leicht und schön, aus Gottes Traum geboren,
du Bote einer tiefersehnten Welt.
Du Sieger, der die Liebe unverloren
und sanft im Segel seiner Schwingen hält.

Die Blumen lieben dich — Und wenn ich träume,
so träum ich deinen selbstvergessnen Flug.
Wie du mir wiederkommst durch helle Bäume,
versöhnst du mit der Erde Last und Trug.

Dein goldner Schmelz erschrickt vor meiner Schwere.
Du flügelst auf, mir lahmt der wüste Schritt.
Doch hoch und höher jetzt, in seliger Kehre,
nimmst du den Schmerz auf deinen Schwingen mit.

✳

Kraft fand zu Form, und Form hält weise haus.
Ich sehe eine alte Welt zerfallen;
aus Schutt und Asche, Dunst und Todeslallen
gebiert sich Aufriss, Umriss neuen Baus.

Hier hilft nicht Kunst, Zierat in Trümmerhallen.
Verspielt, verloren, was einst hob hinaus
aus dieser Nacht ins Licht des Götterblaus.
Was ist, das war. Die Würfel sind gefallen.

Des Abgrunds Weisheit: Unerschrocknes Herz,
der Mut, zu sinken, Mut zum Todesschweigen
tut not, damit der Turm sich neu erhebe.

Und not tun Männer, ganze, die den Schmerz
zu Quadern schlagen, ruhmlos, treu, sich eigen.
Der Weg liegt klar, wenn oft das Herz auch bebe.

✳

Du Zweifel an dem Sinn der Welt!
Geschöpf, in diese Qual gestellt,
wer soll dir helfen tragen?
Dein Straucheln nennst du Menschlichsein,
in deine wilde Pein hinein
beginnst du wild zu fragen.

Was ist mit Wildheit schon getan?
Das laute Wesen klagt, klagt an,
doch klagt nur seine Schwäche.
Ach, eine Flöte, fern und schön,
verklär mit fliessendem Getön
die Blut- und Tränenbäche!

Der Eine, der es alles lenkt,
die Stimmen ineinander mengt,
er wird auch dich erkennen.
Auf dass du, hält ers an der Zeit,
nach Warten, Nacht und Einsamkeit
ihn mögest Vater nennen.

(Josef Weinheber)

Komm, Jesu, komm

Komm, Jesu, komm, mein Leib ist müde,
die Kraft verschwindt je mehr und mehr,
ich sehne mich nach deinem Friede;
der saure Weg wird mir zu schwer!
Komm, komm, ich will mich dir ergeben;
du bist der rechte Weg, die Wahrheit und das Leben.

Drauf schliess ich mich in deine Hände
und sage, Welt, zu gute Nacht!
Eilt gleich mein Lebenslauf zu Ende,
ist doch der Geist wohl angebracht.
Er soll bei seinem Schöpfer schweben,
weil Jesus ist und bleibt der wahre Weg zum Leben.

(Paul Thymich)

Laudate Dominum

Laudate Dominium omnes gentes; laudate eum omnes populi. Quoniam confirmata est super nos misericordia eius; et veritas Domini manet in aeternum.

Flury + Co. Zürich